



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Betrachtung. Von den fürnembsten Quellen oder Wurtzel / auß welchen
in uns gemelte Vnvollkommenheiten herfürquellen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Die 2. Betrachtung.

Von den fürnehmlichsten Quellen
oder Wurzeln / auf welchen in uns
gemelte Unvollkommenheiten
herfür quellen oder er-
wachsen.

Zieh diese Betrachtung an wie die vori-
gen / und gedencke als wan du selbst
der verlorne Sohn wärest. Begehre von
Gott / daß du die Quelle deiner Unvollkom-
menheit wohl erkennen mögest / und durch
sichere Mittel verstopffen. Bedencke eine
nach der andern.

1. Punct.

5. Haffe einen Haf / Grausen und Abscheuen
ab allen deinen Unvollkommenheiten / derge-
stalt / daß du nimmer von ihnen hören / daß
du sie nimmer begehen wölest. Wan du
recht erkennen soltest / wie sie so leidig und ab-
scheulich / wie sie Gott so sehr mißfallen / wie
schädlich sie deiner Seel / wie sie der Kirchen
Gottes und deine in geistlichen Stand eine
Schand und Unehre / so würdestu vor ihnen
einen größern Abscheuen haben / als vor der
Höll und allen Teufflen in der Höll. 6. Be-
gehre von Gott dem Vatter / gleich wie der
verlorne Sohn thäte / demüthige Verzen-
hung durch die Verdiensten des Herrn Jesu
Christi seines ganken Lebens und aller seiner
Werck / seiner Ehr und Gebühr gegen sei-
nem himlischen Vatter / gegen seiner Mut-
ter / gegen dem H. Joseph / gegen andere
Menschen / welche er für Schwester und
Brüder hielte / und gegen ihm selbst / in al-
lem diesem seinem verhalten sehe an / wie un-
der deinem und seinem verhalten ein so gros-
ser Unterschied. Dessen ungeacht so under-
lasse nit zu begehren / daß er alle deine Unvoll-
kommenheiten durch die Vollkommenheit
seines verhalten ergänzen und gut machen
wölle. Zu diesem End begehre die Fürbitt
der S. Jungfrauen Maria / deines H. En-
gels / und anderer Heiligen mehr.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / wie dir der heiligi
Geist und deine Andacht eingeben wird.



R. P. Saffien, 2. Band.

Disi soll dir Ursach geben dich in dein

Hertz zu schämen / fürnehmlich dieweil du ein
vernünftiger Mensch / und von Gott Gnad
bekommen / daß du in dich selbst gehen /
und zurück an dich selbst gedencken / und

iii

dei

deine eigene Werck durchforschen mögest/ welches andere Thier nit können. Diese Nachsinnung auff dich selbstent halter dich dahin/ das du gedencst zu was End du deine Werck verrichtest/ und insonderheit wo zu das du erschaffen / oder wo zu das du in den geistlichen Stand beruffen. Verlasse dich nit darauff / das du viel heylsame Gurnehmen auff verzeichnet hast / und viel guts gelesen: deine Werck und nit deine Gurnehmen wol den dich selig machen/Gott wird einen jedweden nach seinen Wercken belohnen/Matth. 16. Deswegen sprich mit dem David *Vixi nunc ceppi, &c.* Ich hab mir fürgenommen gleich an zu fangen. Begehre hierzu die Göttliche Gnad/ durch die Verdiensten Jesu Christi.

Der zweyte Punct.

Die 2. Quelle ist / das du zu viel auff menschliches Bedencken siehest/ und das du dich in deinem Thun und Lassen nach dem jenigen richtest und regierest/ und in deinen Unvollkommenheiten zur Entschuldigung vorwendest / was die Weltmenschen thun oder sagen: das du auff die gewöhnliche Meinung der Menschen gehest / und nicht auffmerckest/ was Gott in seinen Gebotten von dir erfodere/ noch auff die Wort und Wercke Christi/ welche du doch in deinem Handel und Wandel als einer geraden Regel zu folgen schuldig/ noch auff das Exempel der S. Jungfraw Maria/ und anderer Heiligen Gottes/ insonderheit des Stiffters deines Ordens/ oder anderer Personen/ welche im selbigen from und selig gelebt haben. Ja das du allein deine Augē auff die Unvollkommene schlagest und dich nach ihnen richtest. Wie ist es nun möglich/ das du zu deinem End und zur Vollkommenheit gelangen könnest. Soltestu dich nit billig schämen/

das du auß menschlicher Klugheit / in den Dingen/ wo du kanst/ das beste zu haben dich zu erwählen befeisset: aber in der Welt zu leben / und zur Vollkommenheit zu kommen/ das schlimmste und schlechteste nimmest. Der jenige/ welcher schreiben befeisset sich die beste Vorschrift zu haben und derselben zu folgen. Du gibst dir selbst auß/ das du from und wohl leben willst und folgest der Weisheit der Unfrommen/ der weltlichen Weisheit zu leben/ welche die lerärgste ist / von welcher der H. Johannes sagt 1. Joa. 5. *Mundus totus in malo operatus, &c.* Das sie ganz und gar in Bosheit stecke. Christus unser Herr selbstent halter sie unwürdig/ das er für sie leidet. Joan. 7. *Non pro mundo rogabo, &c.* geschehet öffentlich das sie ihn hasse. *Memento odit Joan. 8.* Das sie sich seinen Worten und Gurnehmen wider setzen/ zum Werckes ihres Unheyls wird sie vom Reich ein Fürst dieser Welt genant werden. Wer ist / der sich dessen nicht billig bedenken habe/ mein Seel fürchtestu dich nicht der blinden Welt/ von welcher du dich abren lasset / hinab in die höllische Ort fallen? deswegen laß solche verführerische/ schädliche menschliche Bedencken/ und richte dich nach der Weisheit des Herrn Christi/ und folge demselben/ welcher dich nicht verführen kan noch will.

3. Punct.

Die dritte Quelle ist / die weltliche/ die wohnet hast deine Werck/ welche weltlich und übel zu verachten und dich mit dem begnugest/ das sie geben/ wenig gedencst/ ob sie wohl und weltlich verachtet oder nit.

Allhie mustu wissen und erwogen

dein Leben beschaffen sey gleich wie dein Handel und Wandel beschaffen. Daß die Vollkommenheit deines Lebens in der Vollkommenheit deiner Werck bestehet. Item daß kein auß allen deinen Wercken für gut und vollkommen könne gehalten werden / wan dasselbige nit wohl verrichtet werde: das allerfürnehmste das zu den Wercken gehöret / ist daß du eine reine / aufrichtige / und unverfälschte Meynung haben müßest. Bedencke den edlen Spruch des H. Dionysii: Bonum ex integra causa, malum ex quolibet particulari defectu: Damit ein gut Werck ein rechtes gutes Werck sey / so muß es alle seine erforderte Umstände und Beschaffenheit habē / wan es allein an einer erforderter Sache mangelt / als dan taug das ganze Werck nichts. Dis soll dir wohl und tieff zu Herzen gehen / und dich sehr verdemütigen: dan du kannst durch auß nit mit Sicherheit sagen / daß du jemahl ein einiges gutes Werck gethan. Aber gar wohl mit dem H. Bernardo lae domo interior. Terret me Dominus tota vita mea. Ach Gott / mein ganz Leben machet mir Angst / dan wan ich dasselbe durch und durch sehe / und mit allem Fleiß durchforsche / so finde ich anders nichts als laurer Sünden / und Unfruchtbarkeit; und wan es schon zu Zeiten etliche Früchten / oder gute Werck zu bringen scheint / so seynd sie doch unvollkommen / sie haben einen innerlichen Mangel; also / daß sie dir mißfallen können. Dieweil nun demselben also ist / so scheint mir doch / als wan es nit also wäre / welches mein größtes Unheyl ist. Zum 2. So hastu dich wohl zu besorgen und zu fürchten / daß du in deinem Sterbstündlein / wan dich Gott richten / und daß man deine Werck nit auff die betriegliche und falsche Waag dieser Welt / (welche das ungewichtige für wichtig / und das wichtige für ungewichtig

erkennt) sondern auff der unbetrieglicher Waag des Göttlichen Gerichtes abwagen würd / daß du sag ich / mit deinen Wercken nit für ungewichtig befunden werdest / und daß man dir nit vorwerffe / was man dem Nabuchodonosor Daniel. 4. verwies: Appetitū est in statera, & inventū minus habens.

Item daß dir dein Engel nit sage / welches der Engel zu jenem Bischoff zu Philadelphia sagte: Non inveni opera tua piena. Ich finde daß deine Werck vor meinem Gott nit völlig seynd. Und daß nit allein deine böse Werck / sondern auch deine andere Werck / welche gut zu seyn scheinen / von Gott am Tag des Gerichts verworffen werden.

Deswegen sey mit allem Fleiß dahin gedacht / daß du in das künfftig alle deine werck wohl verrichtest / dan hierin bestehet deine ganze Vollkommenheit. Es ist nit damit gethan / daß du einen Genugen an deinen Wercken / sondern Gott muß seinen Genugen an denselben haben. Gott hat ein sehr scharpff Gesicht / und sihet die allergeringste Unvollkommenheit an deinen Wercken / darumb sehe selbstē fleißig auff deine Werck / damit nichts an denselben mangle.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo / welcher sein ganz Leben durch der massen alle seine Werck wohl und vollkommenlich verrichtet / daß er sicherlich zu den Juden seinen Feinden / welche immerdar etwas an seinen Wercken zu tadeln suchten / sagen dorffte / Jo. 8. Wer ist under euch alle / der mich einer Sünd überzeugen könne? Zu dem so sagt er selbstē: Quae placita sunt ei facio semper. Ich ehue nie nichts / als was meinem himlischen Vatter gefällig. Begehre auß gankem Herzen durch sei-

ne Verdiensten und Vollkommenheit aller seiner Werck / daß er die Mängel deiner Werck übersehen / und ein groß ernstliches Verlangen verleyhen wölle / daß du ihm auff das genaust folgen / und alle deine Werck wohl und vollkommenlich in das künfftige verrichten mögest.

Die dritte Betrachtung.

Von denselben Quellen oder Wurzeln / auß welchen in uns gemelte Unvollkommenheiten herfürquellen oder erwachsen.

Nach verrichtem Vorgebett / und andern Vorbereitungen wie in vorigen Betrachtungen.

1. Punct.

Um ersten erwege die vier Quelle deiner gewöhnlichen Unvollkommenheit: nemlich / daß du dich wie ein Wetterhan / oder Fahnlein auff einem Thurn nach einem jedwedern Wind umbdrehest / daß du auff dem Weeg der Christlichen und geistlichen Vollkommenheit nit steiff und beständig fortgehst / daß dich die geringste Verhinder- oder Beschwärmus auffhalte / und zuruck treibe / daß du gleich müd und verdrüssig wirst. Du woltest wohl gern in allen Tugenden vollkommen seyn / wan es keine Mühe und Arbeit kostete / und wan du sie nit schlaffen zu wegen bringen mögest. Du thust fast dein ganz Leben mehr nit als allzeit anfangen / du haltest nit steiff bey deinen geistlichen Übungen. Du bist wie ein Baum / den man oft von einem Orth an das andere pflantet / welcher nit keine Frucht trägt. Diese Unbeständigkeit kommet allein daher / 1. diereil du

nit erkennest / noch recht begreiffest / was für ein grosses Gut und Nutz sey bey den Übung in den Tugenden. 2. Oder aber wan du schon schon erkennest / daß du sie nit hoch und werth genug schätzest. 3. Oder wan du schon hoch haltest / daß du keinen rechten Euffer in denselben hast / oder auch daß du dich schlechtlich angreiffest. Wan du also diesem recht nachsinnen willst / so wirst du den / daß ihm anders nit sey / und daß deine Unbeständigkeit billig zu hassen und zu verfluchen hast / und dich selbst zu schamen insonderheit wan du ansehen willst / wie die Kinder dieser Welt so beständiglich in die Sünden / und in der Untugend verharren steiff bey den Gefähen dieser Welt / wie daß sie von ihrer Weis zu leben / nit durch tägliches Unglück / welche ihnen in diesem Leben begegnen / noch durch die Gefahr der ewigen Pein und Quaal in der Hölle mögen abgebracht werden. Item vor dir selbst / der du dich für einen Diener Gottes vor Gott / seinen Englen und vor den Menschen aufgibst / durch eine geringe Verachtung von Gott abweichst / und den Weg der Tugenden verlassst. Als wan du dem Gott weniger / als sie der Welt / verachtet wärest / und als wan du geringere Verachtung von Gott / als sie von der Welt erwarten hättest. Nach der grossen Verdammung / und der unleidlichen Schmach / welche dem gütigen Gott geschähet / daß du sollstu einen tappfern mutz fassen / und künfftige dich mit Beständigkeit in den Tugenden zu üben ; diereil solche Mühe nit werth und nützlich / diereil so erim Gutes groß Wohlgefallen geschicht / diereil so grosse Belohnung so wohl allhie in diesem dort in jener Welt mit sich bringt. Erhöhe begehre vom H. Geist die Gnade und die der Starcke. Sprich mit dem Propheten David: Spiritu principali confirmatus.